Matte-Zytig

August 2007
Nummer 2

Aus dem Inhalt

– Matte-Leist
– Mattefescht
– «Matteschüblig»
– Hochwasserschutz
– Aktivitäten

– Kurzgeschichte
– Porträt Gudrun Glaus
– Anita Zehnder, die Perle

– Restaurant Zähringer
– Coiffure Hauptsache

Matte-Leist

Postfach 29, 3000 Bern 13

Vorstand

Präsident: Sven Gubler
Gerberngasse 43, 3000 Bern 13,
Tel: 079 458 36 83,
E-Mail: mattegiiu@hotmail.ch

Vizepräsident: Peter Fuhrer
Schifflaube 1, Postfach 289, 3000 Bern 13,
Tel: 076 324 03 91
E-Mail: p.fuhrer@dplanet.ch

Kassier: Christoph Adank
Badgasse 25, 3011 Bern
Tel: 076 581 83 93,
E-Mail: christoph.adank@bluewin.ch

Sekretariat: Esther Friedli
Gerberngasse 1, 3011 Bern,
Tel: 031 311 26 11
E-Mail: esther.friedli@mediapolis.ch

Veranstaltungen: Judith Hofstetter
Gerberngasse 26, 3011 Bern
Tel: 031 312 29 57
E-Mail: judithanna.hofstetter@bluewin.ch

Verkehr: Aram Melikjan
Badgasse 29, 3011 Bern
Tel: 031 311 03 57

Vandalismus: Shapoor Izadfar
Postfach 273, 3000 Bern 13,
Tel: 076 318 09 09
E-Mail: si@bernatronics.ch

Hochwasser: Adrian Brügger
Gerberngasse 3, 3000 Bern 13,
Tel: 031 311 88 55
E-Mail: adrian.bruegger@brueggering.ch

Beisitzer: Jürg Balsiger
Schifflaube 16, 3011 Bern,
Tel: 031 311 27 27
E-Mail: balsiger.juerg@bluewin.ch

oben links nach rechts: Sven Gubler, Peter Fuhrer, Christoph Adank, Esther Friedli, Judith Hofstetter
unten links nach rechts: Aram Melikjan, Shapoor Izadfar, Adrian Brügger, Jürg Balsiger

Editorial von Sven Gubler

Liebe Mättelerinnen und Mätteler, liebe Matteinteressierte

Iutsche imeze, hatten wir jetzt aber wirklich «Schwein» mit dem letzten Hochwasser. Wenn ich die Bilder vor einem Monat in Huttwil, Lyss und Neuenegg oder jetzt aktuell aus Olten sehe, so muss es doch allen kalt den Rücken runter laufen. Wie sähe es in der Matte aus, wenn nicht frühzeitig das Schwemmholz rausgefischt und die Mobile-Schwelle nicht aus ihrer Verankerung gezogen worden wäre…ich will es mir gar nicht noch mal vorstellen. Für mich ist klar, so kann es nicht nur in Bern, sondern in der ganzen Schweiz nicht mehr weitergehen. Die Klimaveränderung scheint doch grössere Ursachen zu haben, als man dies oft selbst wahrhaben will und unser Alltag hat sich somit massiv verändert.
Es ist Zeit, dass die Stadt, der Kanton und der Bund jetzt aktiv und schnell handeln und nicht nur über die x-Milliarden sprechen, welche für einen nachhaltigen Hochwasserschutz ausgegeben werden müssten! Jeder einzelne Franken in die Prävention sind zwei gewonnene im Bezug auf den Wiederaufbau und auch für die doch langsam aber sicher stark leidende Psyche der Betroffenen.
Warum sieht man dies bei den Behörden nicht auch so!?
Erfreulich wahr für mich zusehen, dass unter der Regie des Kommandanten der Berufsfeuerwehr Bern, Franz Bachmann, in Sachen Alarmierung die getroffenen Massnahmen funktioniert haben (ausgenommen der Sirenen, welche vorerst alle anderen Stadtbewohner in Angst und Schrecken setzten als in der Matte selbst, wo diese erst im zweiten Versuch einigermassen funktionierten). Auch die eingeleiteten Massnahmen konnten bis auf das wegen Bauarbeiten aufgehobene «Sandsack Depot Matte» reibungslos umgesetzt werden, so dass trotz misslicher Situation ein Gefühl der Sicherheit aufkommen konnte. Merci für diese Unterstützung und das Zeichen, dass Veränderungen stattfinden können.
So hoffen wir doch auf einen gemütlicheren Herbst und Winter und freuen uns auf die kommenden Aktivitäten, welche nebst dem Jahrestag des Hochwassers 2005 das traditionelle Mattefescht beinhalten.

Das diesjährige Mattefescht wird im Gegensatz zu den vorherigen Jahren auf rund 50 Stände reduziert, was den Bedürfnissen der Anwohner Rechnung trägt. Somit wird vom 6.-8. September 2007 ein äusserst attraktives Fest in der Matte über die Bühne gehen. Aufgrund der einmaligen Atmosphäre dürfte bei schönem Wetter von einem tollen Stadtfest ausgegangen werden, welches viele Menschen von Nah und Fern zu uns locken wird. Für Fragen zum Mattefescht stehen das OK «Mattefescht» um Jimy Hofer und vom Matte-Leist Peter «Pesche» Fuhrer und ich zur Verfügung. Weitere Infos findet ihr in dieser MAZY.
In eigener Sache möchte ich alle am Quartier Interessierten aufrufen, sich doch aktiv im Leist zu betätigen. Wir können jegliche Mitarbeit im Vorstand oder auch in Arbeitsgruppen gut gebrauchen und würden uns freuen, neue Gesichter begrüssen zu dürfen.

Ich wünsche euch gute Unterhaltung bei der MAZY und freue mich auf die kommenden Aktivitäten in der Matte.

Sven Gubler, Präsident Matte-Leist.

Matte-Leist Aufruf

Interessierst du dich für das Leben in der Matte? Möchtest du dich für deine Anliegen im Quartier engagieren? Liegt dir eine gute Lebensqualität in der Matte am Herzen?

Falls ja, dann melde dich als neues Mitglied des Vorstandes des Matte-Leist.

Der Matte-Leist sucht auf Frühjahr 2008 neue Vorstandsmitglieder.

Aufwand:
Teilnahme an einer abendlichen Vorstandssitzung pro Monat
Je nach Ressort zusätzlich ca. 2 Stunden Leistarbeit pro Woche.
Entschädigung:
Es werden die Spesen entschädigt.

Kontakt:
Sven Gubler, Präsident, Tel: 079 458 36 83
E-Mail: mattegiiu@hotmail.com

Liftboy Feuz

Wieder einmal habe ich den Mattelift besucht. Diesmal hatte ich die grosse Freude, mit Herrn Feuz zu plaudern und zu ergründen, was denn in ihm für Geschichten schlummern.

Heute scheint viel los zu sein!?

Ja, es ist schon immer so - auch früher in meinem Milchladen. Kaum ist jemand da, ein Verwandter oder Bekannter, und man würde gern ein wenig plaudern, schon steht wieder jemand unter der Tür. Bevor Sie kamen, war es relativ ruhig.

Sie hatten früher einen Milchladen?

Ja, im Wylerguet, im Beamtenviertel.

Im Beamtenviertel?

Das Viertel wurde im 2.Weltkrieg gebaut, lauter Einfamilienhäuser. Um einziehen zu können, musste man mindestens drei Kinder haben. Als Folge dessen wimmelte es von Beamten, sie machten bestimmt gegen 95% aus, denn allen vorab hatten diese ein gutes und sicheres Einkommen. Deshalb nannte man es Beamtenviertel und dort betrieben meine Frau und ich einen Milchladen. Jeden Tag musste ich um 4.00 Uhr in der Früh aus dem Bett um 250 „Milchchessi" im ganzen Quartier zu füllen. Noch heute erwache ich häufig um diese Zeit, gehe dann aber wieder ins Bett, weil irgendeinmal hat man die Zeitung ja gelesen. Was aber immer noch nicht funktioniert – spät ins Bett gehen. Um neun Uhr fallen mir die Augen einfach zu.

Wie kamen Sie dann später vom Milchladen im Wylerguet zum Lift in der Matte?

Der damalige Chefkondukteur, Tomi Fred, hatte auch einen Milchladen gehabt. Er „gschäftete" aber anscheinend nicht ganz so gut wie ich (schmunzelt) und arbeitete deshalb dann für die Stadt. Er kaufte bei uns seinen Käse ein und meinte immer: „Wenn de do mal nümme gschäftisch, de chonsch de zu mir!" Und als ich dann pensioniert wurde, wollte er mich auch gleich einspannen. Aber ich hatte seit 36 Jahren keine Ferien gehabt und wollte erst eine Weile die Zeit geniessen. Offensichtlich sollte es nicht so sein: Wenig später rief mich Tomi an und sagte, er brauche einen neuen Mann. Einem seiner Kondukteure ginge es gar nicht gut. Dieser kam darauf mit seiner Frau bei Tomi vorbei, weil er die Ablöse hätte machen sollen. Er war aber in so schlechter Verfassung, dass er unmöglich hätte arbeiten können. Tomi hat dann kurzfristig eine Ablöse gesucht. Der Mann ist auf dem Nachhauseweg zusammengebrochen und gestorben. So kam ich im Dezember 99 sehr plötzlich zu diesem Posten.

Was macht es aus, dass Sie seitdem dabei geblieben sind?

Die spannenden Begegnungen, die netten Gespräche … man erlebt immer wieder was.

Zum Beispiel das Hundemass ist so eine Sache, die immer wieder für Abwechslung sorgt. Für Hunde, deren Kopf über die Marke hinausragt, muss bezahlt werden. Das ist bei der SBB nicht anders. Aber es ist ja überall dasselbe - man bezahlt nicht allzu gerne Billete und es gibt manchmal welche, die einiges unternehmen, um um die CHF 1.20 herumzukommen. Einmal passierte mir etwas wirklich Lustiges. Da kam ein junges Paar mit einem Kinderwagen und einem mittelgrossen Hund zum Lift und studierte aufmerksam die Preisliste, die aussen angeschlagen ist. Darauf nahm die Frau das Baby in den Arm und der Mann setzte den Hund in den Wagen. Ich sagte mal nichts und wartete ab. Als der Hund ihnen dann einen Strich durch die Rechnung machte, konnte ich es kaum unterdrücken laut loszulachen. Sobald der Kinderwagen samt Hund obendrauf, Frau mit Kind im Arm und Mann im Lift verstaut waren und wir losfuhren, machte der Hund einen grossen Satz und landete neben dem Wagen auf dem Boden. Anscheinend war er sich's nicht gewohnt, auf Babydecken gebettet Lift zu fahren. Grinsend kassierte ich dreimal CHF 1.20 ein.

Oder ein andermal ist mir etwas rausgerutscht. Kommt ein Herr mit seinem Hund in die Kabine, erblickt die Hundemarke und sagt zu seinem Hund: „Das nächste mal musst du in die Liftkabine kriechen, dann bist du klein genug!" Als er die Billete bezahlt, fragt er mich, was wir denn schon so alles transportiert haben, ob wir denn schon einmal ein Ross hatten. „Nei", antwortete ich „aber öbbe mal e Esel!" Oioioi, dachte ich, jetzt hast du was ausgeplaudert! Um auch den langsamsten Denker darauf aufmerksam zu machen, dass meine Antwort eindeutig zweideutig war, sagte ein anderer Mann im Lift: „Jä, de serigi mit zwöine Bei?" Darauf ging das Gelächter los und der Hundeherr bewies zu meinem Glück eine schöne Portion Humor.

Ihrem verschmitzten Grinsen nach kann man wohl damit rechnen, dass Sie uns noch eine Weile als Kondukteur erhalten bleiben?

Jaja, es macht mir Spass. Der definitive Ruhestand kann noch warten.

Im Nachhinein habe ich erfahren, dass, nachdem ich Herrn Feuz verlassen hatte, wieder weniger Betrieb im Lift herrschte – wie konnte es auch anders sein.
Ein herzliches Dankeschön an Herrn Feuz für ein amüsantes und interessantes Gespräch!

Julia Winzenried

Yoga als Lebensweg,

Christine Kernen

Geboren wurde ich 1968 in Zürich, aufgewachsen bin ich im Berner Oberland.

Nach einer tiefen Lebenskrise mit Anfang dreissig bin ich auf Yoga gestossen. Bald merkte ich, dass ich nicht nur Yoga praktizieren wollte, sondern ich wollte selber Yoga unterrichten. Vor 4 Jahren habe ich eine Ausbildung zur Yogalehrerin begonnen, die ich im November 2007 abschliessen werde.
Mit viel Freude unterrichte ich Hatha Yoga; seit 2 Jahren nun (unter anderem) am Langmauerweg in der Matte.

Was ist eigentlich Yoga?

Meine Erfahrung zeigt, dass viele Menschen nicht wissen, was Yoga ursprünglich war und eigentlich ist.
Yoga ist eine indische, philosophische Lehre, die auch eine Vielzahl geistiger und körperliche Übungen umfasst. Dazu gehören ebenso Atemübungen und Meditation. Yoga als philosophisches System ist viele Tausend Jahre alt und ist grundsätzlich ein spiritueller Weg. Yoga, bzw. Meditation wurden praktiziert um Erleuchtung zu erlangen. Bei den meisten, hier im Westen angebotenen Kursen, steht die Körperarbeit im Vordergrund. Die Meditation und auch das Spirituelle sind eher in den Hintergrund gerückt. Salopp ausgedrückt sollen die Körperübungen helfen, möglichst lange in einer aufrechten Sitzposition meditieren zu können.
In der heutigen Leistungsgesellschaft sehnen sich viele Leute nach mehr Ruhe, Gelassenheit und Ausgeglichenheit. Yoga bietet hierzu sehr vieles.
Das Resultat von Yoga ist ein positiv verändertes Körperbewusstsein. Die Muskeln werden gedehnt und gestärkt. Das bewusste Arbeiten mit dem Körper, unterstützt durch den Atem, verhilft zu mehr Ausgeglichenheit, weniger Stressanfälligkeit, einer stabileren Gemütslage und einer vertieften Selbstwahrnehmung.
Mir macht es Spass, mit erwachsenen Menschen zu arbeiten und auch etwas zu vermitteln, das mich überzeugt und von dem ich begeistert bin. Es darf ruhig ein bisschen anstrengend sein, aber immer mit liebevoller Achtsamkeit. Das ergibt eine gute Mischung: Motivation und Freude bleiben so im Vordergrund.

Christine Kernen, Gerberngasse 11
3011 Bern, 076 434 83 93
christinekernen@yahoo.com

针灸诊所
DORIS ARN
DIPL. AKUPUNKTEURIN SBO-TCM
AKUPUNKTURPRAXIS TCM
Schifflaube 16 3000 Bern 13
Tel. 031 311 69 08 Fax 031 312 26 42
E-Mail: darn@swissonline.ch

ELEKTRO
ELEKTRISCHE ANLAGEN
BELEUCHTUNG EDV ISDN
TELEFONINSTALLATION
LELLI-HERZOG
MÜHLENPLATZ 1
3011 BERN 031 312 57 67
NATEL 079 334 34 35

Paint Art
Traditionelle und moderne Maltechniken
und sämtliche Tapezierarbeiten
Wasserwerkgasse 8 3011 Bern
Telefon und Fax 031 312 03 30
Natel 079 439 93 75
Besuchen Sie unsere Homepage:
www.paint-art.ch

Gudrun Glaus, Lehrerin und Schauspielerin

Gudrun Glaus, Lehrerin aus der Matte, huscht in die «Redaktion» der Matte-Zytig, bevor der nächste Regenschauer herunterprasselt. «Schwein gehabt», meint sie verschmitzt lächelnd, bevor sie mir gegenüber Platz nimmt.

Gudrun wurde am 17. Oktober 1957 im Zeichen der Waage in Johannesburg geboren. «Ich habe nur ein Jahr in Johannesburg gelebt» sagt sie scherzend. Ich muss wohl ziemlich überrascht geguckt haben.

«Ja, in Johannesburg!» wiederholt sie.

«Wie kommt es, dass du dort zur Welt kamst?»

«Ganz einfach, meine Eltern sind ausgewandert. Also eigentlich bin ich Bürgerin von Rüschegg», wendet sie schalkhaft ein. «Meinen Vater zog es in die Ferne und so ist er 1955 aus der Schweiz ausgereist. Meine Mutter blieb vorerst in der Schweiz und flog dann einige Zeit später meinem Vater nach. Zwei Tage nach ihrer Landung in Johannesburg haben meine Eltern geheiratet, denn sonst hätte meine Mutter nicht einwandern dürfen. Und deshalb bin ich eben in fernen Landen geboren. Ein Jahr nach meiner Geburt sind wir allerdings wieder in die Schweiz zurückgekehrt. Zuerst lebten wir in Thun und später in Niederwangen, wo meine Mutter als Lehrerin arbeitete. Ich besuchte die Schule bei meiner Mutter, was ich sehr toll fand.»

«Dies hat sich bei deiner Tochter Larissa wiederholt,» bemerke ich.

«Ich habe es sehr genossen, bei meiner Mutter zur Schule zu gehen, und ich konnte keine Nachteile feststellen, deshalb war es für mich auch kein Problem, dass Larissa viele Jahre später bei mir die Schule besuchte.»

«Seit wann bist du in der Matte?»

«Seit 1994 lebe ich an der Schifflaube.»

«Und seit wann bist du Lehrerin hier?»

«Seit 1997 unterrichte ich in der Matte, was mir ausserordentlich gut gefällt. Weisst du wie meine Stelle als Lehrerin hier in der Matte zustande kam?»

«Nein, aber du wirst es mir sicher erzählen?» Ich schaue sie neugierig und gespannt an. Ganz Ohr warte ich auf ihre Antwort.

«Oft sass ich am Fenster und sah Esther Bächler mit ihren Kinderlein durch die Matte spazieren und fand dies einfach süss. Es war ausserdem meine Zeit der Neuorientierung und ich holte damals bei der Berufsberatung Rat. Diese meinte, dass ich in meinem angestammten Beruf als Lehrerin arbeiten sollte. Eva Banlaki vermittelte mir seinerzeit die Assistenz bei Esther Bächler. Esther fand dies erst gar keine gute Idee, willigte später dann doch ein. Heute bin ich Esther sehr dankbar dafür, denn sie war es, die mir Mut machte als Lehrerin einzusteigen.»

«Wie geht's dir damit, dass Esther nun pensioniert ist?»

«Ich kann es noch nicht so recht glauben. Vermissen werde ich sie schon, denn wir sind Freundinnen und ein wirklich gutes Team gewesen. Wir haben uns hervorragend ergänzt. Aber weisst du, das Leben geht weiter und ich werde Esther immer wieder treffen, einfach anders.» Wehmütig wandern ihre Augen durch den Raum. Ich nehme einen Hauch von Traurigkeit wahr.

«Ich habe es nie bereut in die Schule zurückzukommen», sagt sie schon wieder heiter.

«1997/1998 habe ich ein Jahr mit Theresa Rötenmund die Stelle geteilt und diese dann später ganz übernommen. Ich begann mit den Erst- und Zweitklässlern, bevor ich später mit Esther die Klassen getauscht habe, und nun unterrichte ich die dritte und vierte Klasse.

«Was hast du früher gemacht, bevor du hier in der Matte Schule gegeben hast?» will ich wissen.

«Einen Tag nach der Patentierung machte ich die Aufnahmeprüfung an der Schauspielschule und habe diese auch bestanden.»

«Daran würde ich nie zweifeln», erwidere ich.

«Die Ausbildung dauerte 4 Jahre und im vierten Jahr, hatte ich ein Engagement im Pforzheimer Stadttheater. Meine erste Rolle war «die Recha» in «Nathan der Weise». In jungen Jahren spielt man vor allem die jugendlichen Liebhaberinnen, bevor die «Charakterrollen» für einem bereit sind.» Dies sagt sie ruhig und ohne Wehmut.

«Was hast du alles dargestellt?»

«Ich war an verschiedenen Theatern, habe im Volkstheater, in Musicals oder im Millowitsch Theater in Köln gespielt.»

«Was hast du am liebsten gezeigt?»

«Wahnsinnig gern habe ich im Musical Anatevka in Pforzheim mitgemacht. Ich spielte die älteste Tochter. Es war aufregend und sehr abwechslungsreich.» Gudrun erzählt humorvoll, gestenreich und angeregt. Ich höre ihr gerne zu, wenn sie erzählt.

«Später kamen Rollen dazu wie, die «Julie» aus dem Stück «LILIOM» von Franz Molnár. Gerne erinnere ich mich aber auch an das Millowitschtheater in Köln. Selbstver-

ständlich war der Willy Millowitsch der Chef, dies wurde von allen akzeptiert. Ich erinnere mich, dass der Chef ein kleines Fenster zur Bühne hatte, und wenn jemand auf der Bühne langsam sprach, öffnete er diese kleine Klappe und flüsterte «Schneller sprechen, die Zuschauer warten». Gudrun lacht laut, bevor sie weiter fährt. «War ja logisch, dass die Leute auf den Chef gewartet haben.»

«Wie lange warst du im Millowitschtheater?»

«Es war die Saison 1987/1988. Dann habe ich wieder ganz was anderes gemacht und habe am «Theater in der Filmdose» gearbeitet. Dies hiess, sich wieder auf etwas ganz Neues einzustellen. An der Landesbühne Memmingen hatte ich dann eine Festanstellung. Mein letztes Stück hiess die «Nachtpost». Ich war damals im 8. Monat schwanger mit Larissa und spielte eine alte Frau.» Gudrun erzählt lebendig, lachend und schon fast theatralisch. Wir scherzen beide.

«Im 8. Monat schwanger und eine alte Frau darstellend, dann musst du eine wirklich gute Schauspielerin sein», stelle ich fest. «Dies hatte wohl eher mit der Kunst der Schneiderinnen zu tun, die jeweils mein Kleid angepasst haben.»

«Wo hast du eigentlich gelebt?»

«Ich hatte eine Wohnung in Köln, ein Zimmer in Memmingen, ein Zimmer in Pforzheim und als sich meine Tochter ankündigte, gab ich alles auf und zog zu meinen Eltern nach Niederwangen. Larissa kam am 21. September 1993 auf die Welt. Nach der Geburt musste ich allerdings noch das Stück in Memmingen fertig spielen und so war es für mich eine grosse Hilfe, dass meine Mutter mich begleitete. Zu der Zeit bot mir Kuno, mein ältester Freund, die Wohnung hier in der Matte an. Und ich bin froh, dass ich wieder in die Schweiz zurückgekommen bin und in die Matte gezügelt habe, ich habe es nie bereut.»

aus dem Theaterstück: Ab heute heisst du Sara - Aufführung in Memmingen.
Foto Karl Forster Werbeagentur

«Was hat dich bewogen, sesshaft zu werden?»

«1997 wurde ich 40 und war ohne Engagement, ich hätte wieder überall vorsprechen müssen. Von der Hand in den Mund zu leben wollte ich nicht mehr und für meine Tochter hatte ich zu sorgen.»

«Gab es Momente, in denen du gerne nochmals auf der Bühne gestanden hättest?»

«Ja, als ich die Buddenbrooks von Thomas Mann gesehen habe, ja, da hat es mich schon wieder gepackt. Schön wäre es gewesen, hätte ich auch mitgespielt.» Ein bisschen Melancholie schwingt in ihrer Stimme. «Die Zeit ist vorbei und es «hät gfägt» ich bereue es nicht, dass ich nicht mehr dabei bin», dies sagt Gudrun bestimmt und ich glaube es ihr auch.

«Du wirst am 17. Oktober 2007 fünfzig, wie geht's dir damit?»

«Meine Krise hatte ich absolut mit 30 – mit vierzig wollte ich ein Riesenfest machen und lag mit 40 Grad im Bett und musste alles absagen. Mit 50 sollte man sich langsam Gedanken machen, weniger zu rauchen, den Multicheck beim Arzt durchführen und eventuelle Zahnkronen ersetzen und einsetzen lassen. Der Schminkkoffer wird kleiner und der Medikamentenkoffer dicker.» Gudrun lacht schallend und ich kann ihre Aussagen nur noch bestätigen. Doch kommen wir nun wieder in die Matte zurück.

«Was gefällt dir in der Matte?»

«Die Aare gefällt mir und wenn ich durch die Matte spaziere, dann habe ich oft den Eindruck in den Ferien zu sein. In der Matte haben wir ein Zentrum – den Mühlenplatz und die Schulhäuser - man kennt sich, grüsst sich. Ich kenne die Kinder bereits, bevor sie in die Schule kommen und das ist für mich ein Vorteil. Stell dir vor, wenn ich 80 bin und die Leute sagen dann «Lue det die alti Lehrerin …», schwärmt Gudrun.

«Was gefällt dir in der Matte nicht?»

«Hundsgagle ufem Pauseplatz, die an den Schuhen kleben bleiben und in der ganzen Schule verteilt sind. Die alte Geschichte: Verkehr, Vandalismus …» Gudrun verdreht die Augen.

«Wo könntest du dir vorstellen auch zu wohnen, wenn nicht in der Matte?»

«Eventuell an der Postgasse in der Altstadt. Ich würde in den Altenberg ziehen, dann wäre ich wieder an der Aare.»

«Was hast du für Visionen?»

«In zehn Jahren möchte ich immer noch hier in der Matte leben, ruhiger und gelassener sein. Ich möchte eine alte, weise Lehrerin werden. Und wenn mich die Kinder aufregen, muss ich aufhören.»

«Was nervt dich?»

«Fuchsteufelswild macht mich, wenn jemand lügt – wenn jemand nicht dafür einsteht, wenn er einen Fehler macht. Jeder kann und darf Fehler machen.» Gudruns Wangen sind gerötet.

«Was ist dein Lebensmotto?»

«Seit ich neun bin, schreibe ich Tagebuch. Wenn ich über etwas «futere will» dann tue ich dies und will auch gleich wieder das Schöne sehen. Manchmal gelingt es mir schnell mit dem «futere» aufzuhören. Auch wenn

ich mit den Kindern schimpfe, bin ich schnell versöhnt und nicht nachtragend. Manchmal rede ich auch mit mir, dann wird vieles klarer und ich kann wieder eine Seite in meinem Tagebuch umblättern.»
«Was erhoffst du dir vom neuen Schuljahr?»
«Ich hoffe, dass wir schnell eine neue Klasse bilden können. Ich bin auch gespannt wie ich die vielen Aufgaben, die ich von Esther übernehmen werde, meistern kann.»
Wieder verdreht Gudrun die Augen. «Ich wünsche mir Verständnis, wenn im ersten Moment nicht alles so perfekt gelingen wird wie bei Esther.»
Gudrun springt plötzlich auf. «Ui, ich muss noch schnell mit Larissa fertig packen, damit sie rechtzeitig auf den Zug kommt, um einige Tage bei ihrem Vater zu verbringen.»
«Alles klar, komm wir machen noch die Bilder.» Wir eilen zur Schifflaube. Ganz Profi, sind diese schnell im Kasten. Es regnet wieder und Gudrun huscht durch die Schifflaube davon. Ich wandere in meinen Laden zurück und denke noch lange über unser unterhaltsames Gespräch nach.
Herzlichen Dank Gudrun für deine Zeit.

Rosmarie Bernasconi

Dr läbig "Advänts-Kaländer" ir Matte
ä Zyt vor Begägnig für alli MättelerInnä

Liebe Mättelerinnen und Mätteler

Abwechslungsreich und voller Überraschungen präsentiert sich uns das Wetter: ganz heiss-trocken-nass-kalt und dann scheint doch immer wieder die Sonne, wie jedes Jahr in der Sommerzeit. Wie jedes Jahr kommt auch wieder der Dezember, auch Stressmonat genannt. Doch wie in so vielen Dingen, versucht die Matte auch da andere Wege zu gehen: weg vom Stress, hin zur Wärme und der Begegnung:

Der lebendige Adventskalender

Schon seit Jahren lebt er von lebenden Menschen!

IDEE: Im Monat Dezember begegnen sich Mättelerinnen und Mätteler bei sich zu Hause. An vielen Abenden gehen zwischen 18.00 – 20.00 Uhr Wohnungstüren wie Adventskalendertörli auf, und lassen BewohnerInnen der Matte ein. Das Wichtige ist, dass sich jede/jeder einen Moment Zeit nimmt, dass sich Menschen begegnen und dass wir miteinander sprechen, Menschen, denen wir vielleicht jeden Tag begegnen, aber nicht wissen, wer er/sie ist, wo sie wohnen usw. Miteinander einen Tee, einen Punsch, ein Glas Wein trinken, etwas Kleinen zum Knabbern, es braucht nicht viel, wichtig ist die Geselligkeit.

WER: Jede Frau, jeder Mann, jede Familie, jede Wohn- oder Hausgemeinschaft, die in der Matte wohnhaft ist. Mitmachen kann jedermann/frau, der/die Lust haben auf neue und bekannte Menschenbegegnungen. Alle Mattebewohner, die ihr Fenster oder ihre Wohnungstüre mit einem Dezemberdatum bezeichnen und verzieren und beleuchten wollen. An diesem Datum öffnet sich dann Ihre Haustüre zu einer Oase der Begegnung und des Austausches.

WIE: Sind Sie interessiert zum Mitmachen? Bitte melden Sie sich bei jacqueline.vuillien@rossfeld.ch oder bei Rosmarie Bernasconi, Mattebuchladen Einfach Lesen, Badgasse 4, vis à vis vom Mattelift. Hinterlassen Sie Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und mögliche Daten im Dezember, ich melde mich bei Ihnen und koordiniere den Mattekalender. Ich freue mich auf Ihre Nachricht und noch viel mehr auf bekannte und neue Namen und Gesichter.
Im Zeichen der Begegnung wünsche ich Ihnen allen noch eine wunderschöne Sommer- und Herbstzeit

Jacqueline Vuillien

Peter Oehrli + Co

Ihr Elektriker in der Altstadt

Postgasse 23
3000 Bern 8
Tel. 031 311 22 40
Fax 031 312 11 62
peter.oehrli@postgasse.ch

E. Mischler Malergeschäft GmbH

Wasserwerkgasse 7A
Postfach 33
3000 Bern 13
Telefon 031 311 22 21
Telefax 031 311 23 01
Mail:mischlermalerei@gmx.ch

Das traditionelle und
dynamische Familienunternehmen
seit mehr als 25 Jahren

BRONCOS SECURITY

Broncos Security GmbH
Solothurnstrasse 31
3303 Jegenstorf

Telefon: 031 763 10 10
Telefax: 031 763 10 19
www.broncos-security.ch

Ihr Partner für professionelle Sicherheit

INSIEME

Verein im Dienste der Menschen mit geistiger Behinderung

Der ursprünglich von Eltern mit geistig behinderten Kindern gegründete Verein hat sich im Verlaufe der Jahre zum Verein im Dienste der Menschen mit geistiger Behinderung entwickelt. Was heisst dies?

Menschen mit einer geistigen Behinderung brauchen unsere Unterstützung. Wir wollen sie als gleichwertige Mitglieder in unserer Gesellschaft integrieren und ihnen zur Akzeptanz verhelfen.

Durch unsere Vertreter in wichtigen kantonalen Gremien (Kantonale Behindertenkonferenz, AG für öffentlichen Verkehr, Entlastungsdienst, Platzierungskommission, etc.) gewähren wir eine engagierte Interessenvertretung in Behörden, Institutionen und auf gesellschaftlicher Ebene. Im politischen Bereich vertritt unsere Co-Präsidentin unsere Anliegen im Grossen Rat.

Zur Zeit engagieren wir in verschiedenen Arbeitsgruppen zur Umsetzung der NFA (Neuer Finanzausgleich). Die Menschen mit geistiger Behinderung sind angewiesen auf starke Lobbyarbeit und Unterstützung. Wir wollen einerseits die bestehenden Angebote und andrerseits deren Qualität erhalten. Zudem müssen sowohl für die Platzierung von Schwerstbehinderten Lösungen gefunden werden, wie auch für die Integration von leichter Behinderten in der Arbeitswelt. In dieser Spannweite liegt unser Engagement.

Für Menschen mit geistiger Behinderung führen wir jährlich 9 Ferienlager im In- und Ausland durch. Für deren Angehörige bieten wir Bildungsangebote an.

Sie finden bei uns kompetente Ansprechpartner und ein breites Angebot an Dienstleistungen:

- Ferienlager für Menschen mit einer geistigen Behinderung
- Beratung
- Kurse für Erwachsene mit Behinderung
- Bildungsveranstaltungen für Angehörige
- Vernetzung mit andern Fachstellen

Menschen mit einer geistigen Behinderung sollen ihren Platz mitten im Leben, mitten in der Gesellschaft haben.

insieme Kanton Bern: Ein gemeinsames Anliegen! Ein gemeinsames Engagement!

Um unser Angebot an qualitativ hochstehenden Dienstleistungen aufrechtzuerhalten und zu erweitern sind wir auf Ihre Spende angewiesen.

Helfen sie uns mit einer Spende auf PC-Konto: 30-181162-8

Wir sind von der ZEWO als gemeinnützig anerkannt.

Weitere Angaben finden Sie auf der Homepage:

www.insieme-kantonbern.ch

Oder kontaktieren Sie uns unter: **insieme** Kanton Bern, Wasserwerkgasse 3, Postfach 247, 3000 Bern 13. Telefon 031 311 42 10

D'KiTa Matte isch eifach die beschti KiTa!

Anlässlich des Sommerfests vom 9. Juni 2007 besuche ich die Kindertagesstätte Matte an der Badgasse 53 in Bern.

Die KiTa Matte ist die grösste und älteste Kindertagesstätte in der Stadt Bern. 1947 wurde sie an der Badgasse vis-à-vis Schwellenmätteli eingeweiht und beherbergt heute über 70 Kinder in den 4 Kindergruppen Sunneblueme,

Mattegärtli, Rägeboge und Luftibus auf 3 Stockwerken. Speziell und einzigartig ist die Bébé-Abteilung wo Kleinkinder von 0 – 1 ½ Jahren liebevoll betreut werden. Die Räume sind sehr hell und gemütlich eingerichtet und von jedem Kind hängt ein Portrait an der Wand. Zum Geburtstag des Hauses hat die Bébé-Abteilung eine neue Küche bekommen, in der die Mahlzeiten individuell zubereitet werden können. Den Mittagsschlaf allerdings machen die Kleinsten gemeinsam in einem Schlafzimmer, wo jedes Kind sein eigenes Bettchen hat.
Im Spielzimmer der Gruppe Sunneblueme erzählt gerade Nonno Zauberstein die Geschichte vom Rössli Fanny

und vom fliegenden Bär. Anschliessend singt er ein eigens für die MitarbeiterInnen der KiTa Matte geschriebenes Lied zum Thema Geduld und erhält von jung und alt grossen Applaus.
Ein Stock weiter unten, in der 60-jährigen Küche, treffe ich „s'Chuchi-Vreni" an, die seit 17 Jahren mit viel Ausdauer und Liebe täglich über 70 Menus kocht! Die feinen Hörnli und Früchtekuchen lassen mir beim Fotografieren das Wasser im Mund zusammenlaufen.
Im Garten ist das neue Riesentrampolin aufgestellt und wird sogleich ausprobiert. Bei der Schminkecke lässt sich Mike nach anfänglichem Zögern ein Fussketteli aufmalen und will nachher am linken Fuss auch noch eines.
Ganz zum Schluss lerne ich Reto Wynistörfer, den Leiter der KiTa kennen, der sehr interessiert an Kontakten im Quartier ist und der mich mit vielen Informationen zur Geschichte der KiTa Matte eindeckt.
Ja in dieser KiTa möchte ich auch Kind sein und ich stimme Reto zu, wenn er sagt: „D'KiTa Matte isch eifach die beschti KiTa!"

Bilder und Text: Lilian ter Meer, Kirchgemeinde Nydegg

Matte - Geburtstagskinder

Louis Kienle ist am 08. Juni 2007 auf die Welt gekommen. Ein Mätteler! Wir gratulieren Tanja Kienle und Andy Joss zu ihrem Sohn und Carmen zu ihrem Bruder. Alles Gute.

Gudrun Glaus und **Isabel Froidevaux** feiern den 90. Geburtstag zusammen. Gudrun hat am 17. Oktober und Isabel am 5. November Geburtstag. Den beiden Mattefraue wünschen wir alles Gute und ein frohes Fest ... wo und wie auch immer die beiden feiern werden!

Albert Strüby kann am 18. September 2007 seinen 60. Geburtstag feiern. Albert, dir wünschen wir von Herzen noch viele Grillabende in deinem geliebten Garten.

Unsere „Mattequeen“ **Eddie Rothmund**, man glaubt es kaum, wird am 10. November bereits 50 Jahre jung. Wie schön, dass es dich gibt in diesem Quartier. Alles Gute.

In der Matte ist immer etwas los

3. Matte-Kinderfest in der Broncos Loge - vom 17. August 2007 - organisiert wurde dieses Fest von Brigitta Müller. Auch das dritte Kinderfest war ein toller Erfolg. Wir freuen uns auf das Vierte. (Bilder Lilian ter Meer)

Open Air Boxfestival, fand am 28. Juli 2007 vor der Matte-Turnhalle statt. Die Stimmung war gemütlich, leicht und die Leute hatten ihren Spass ... (Yves Stucki links und Daniel Hartmann rechts)

Kleine Matteleute

HOCHWASSERSCHUTZ AARE BERN

Im Vergleich mit anderen Regionen sind wir Mätteler beim Hochwasser im August 2007 mit einem blauen Auge davongekommen. Ohne die inzwischen realisierten Schutzmassnahmen, insbesondere die Notentlastung in der Schwelle, wären erneut bedeutende Schäden entstanden. Für diese bereits getroffenen kurzfristigen Massnahmen sind wir den Behörden denn auch sehr dankbar. Schade ist jedoch, dass noch immer Schäden entstehen, welche mit einer zuverlässigen Umsetzung der von uns seit Jahren geforderten Detailmassnahmen vermieden werden könnten. Schade auch, dass die Behörden die "dargebotene Hand" immer wieder zurückweisen. So werden wir halt weiterhin hartnäckig am Ball bleiben müssen.

Dass nicht nur wir Mätteler mit den Behörden kämpfen, zeigen die folgenden Auszüge aus der Stellungnahme von Hansjörg Neuenschwander. Als diplomierter Ingenieur-Geometer im Ruhestand und ehemaliger Gemeindepräsident von Belp ist er in der "IG Belp-Au" zuständig für die technischen Belange des Hochwasserschutzes. In seinem persönlichen Mitwirkungsbericht zum kantonalen Wasserbauprojekt "Nachhaltiger Hochwasserschutz Aare Thun – Bern" weist er unter anderem auf folgende Fakten hin, die auch für uns Mätteler von besonderem Interesse sind:

Zur Dringlichkeit des Projekts:

Unbestritten besteht an der Aare zwischen Thun und Bern an gewissen Orten Handlungsbedarf. Thun und Bern weisen jedoch das mit Abstand grösste Schadenpotenzial auf, so dass die Massnahmen primär auf diese Orte konzentriert werden müssten.

Im Hinblick auf die immer häufiger auftretenden Ereignisse frage ich mich, ob ein derartiges Renommier- und Luxusprojekt bei der heutigen Finanzlage überhaupt Platz hat.

Zu den Renaturierungen:

Der Projekttitel "Nachhaltiger Hochwasserschutz Aare Thun – Bern" ist irreführend. In Wirklichkeit handelt es sich zum grösseren Teil um reine Renaturierungen. Zugegebenermassen ist der Hochwasserschutz im Projekt gewahrt, aber er ist bereits heute fast durchgängig vorhanden.

Für mich ist unbestritten, dass die Ökologie bei Flussbauprojekten ihren Platz haben muss und dass solche Bauten möglichst umweltverträglich ausgeführt werden müssen. Was jedoch im vorliegenden Projekt geboten wird, sprengt den vertretbaren Rahmen bei weitem. Wer das Projekt studiert und die Berichte liest, erhält den Eindruck, zwischen Thun und Bern bestehe nur ein Problem: Die Amphibien, deren Schutz und Förderung.

Neben vielen guten Massnahmen, die auch bereits im Projekt Hunzikenau umgesetzt wurden, gibt es auch solche, die Kopfschütteln auslösen.

Ein kleines Beispiel: Es werden Bäume, die vom Umstürzen infolge Erosion bedroht sind, prophylaktisch mit Drahtseilen gesichert, anstatt sie bereits im Rahmen der Bauarbeiten zu fällen. Nun werden sie wohl unter erschwerten Bedingungen zerlegt oder an einer untenliegenden Brücke herausgeholt werden müssen.

Renaturierungen ja, aber bitte mit Mass! Ich werde den Eindruck nicht los, der Wasserbauingenieur verliere seine Bedeutung und verkomme zum Hilfsarbeiter der Ökologie.

Zur Projektierung wurden jede Menge Fachleute und Experten zugezogen. Ein Experte fehlt aber offensichtlich im gesamten Projektablauf: Der Finanzexperte. Jemand, der sich hie und da zu Wort meldet und fragt: Muss das sein, ginge es nicht einfacher, wer soll das bezahlen?

Zur Fischerei:

Eine noch einflussreichere Lobby als die Amphibienlobby ist die Fischereilobby. Vor 30 bis 40 Jahren war die Aare ein sehr fischreiches Gewässer. Heute ist sie praktisch leer und das bei gleicher, wenn nicht gar besserer Flussmorphologie. Ich wünsche mir etwas mehr Objektivität und Ausgewogenheit. Für mich hat auch hier der Hochwasserschutz Priorität vor fragwürdigen Fischereiwünschen.

Zu Sohlenerosion und Grundwasser:

Für die Projektverfasser ist die Sohlenerosion, damit verbunden die Grundwasserführung und die Austrocknung der flussnahen Gebiete, ein wichtiger Grund für das Projekt. Ich möchte dazu feststellen:

Es ist mir im ganzen Aaretal kein Pumpwerk bekannt, das in Bezug auf die Fördermenge wegen tiefen Grundwasserständen Probleme hat.

Sicher ist, dass das Grundwasser nicht einzig und allein von der Aare gespiesen wird.

Ob durch die umfangreichen Bauarbeiten im Flussbereich nicht Qualitätseinbussen beim Grundwasser entstehen, ist eine offene Frage. Auf jeden Fall werden die Filterschichten gestört.

Mit dem wertvollen und lebenswichtigen Grundwasser im Aaretal darf nicht experimentiert werden.

Zu den Unterhaltskosten:

Die Aussage "die Unterhaltskosten an der neuen Aare werden markant sinken" kann so nicht akzeptiert werden. Sie ist lediglich Lockvogel für die Gemeinden, einem kantonalen Wasserbauplan zuzustimmen. Jedes Bauwerk braucht Unterhalt. Erste Zeichen für meine Behauptung: Kosten des Besucherdrucks (z.B. Abfall), Anstellung von Rangern (steht zur Diskussion), der Einlauf beim Flühli

wurde schon mindestens zweimal mit dem Bagger wieder hergestellt, umstürzende Bäume räumen, Wiederherstellung von Biotopen oder Unterhalt derselben.
Abschliessend noch zwei seiner vielen Vorschläge für die Weiterbearbeitung des Projekts:

Das Projekt ist massiv zu straffen. Die Kosten – und sie werden, wie Erfahrungen zeigen, noch bedeutend steigen – sind unverhältnismässig.
Im Auflageprojekt sind die Probleme offen zu legen, Nachteile sind klar aufzuzeigen, und auf die schönfärberische Werbung ist zu verzichten.

Schlussgedanke aus Mattesicht:
Das Hochwasser vom August 2007 zeigt, dass sich die Schwemmholzproblematik in der Matte bereits nach der ersten Renaturierungsmassnahme massiv verschärft hat. Was wird wohl sein, wenn alle 25 Renaturierungen realisiert sind und gar Wassermassen wie im 2005 die Matteschwelle passieren?

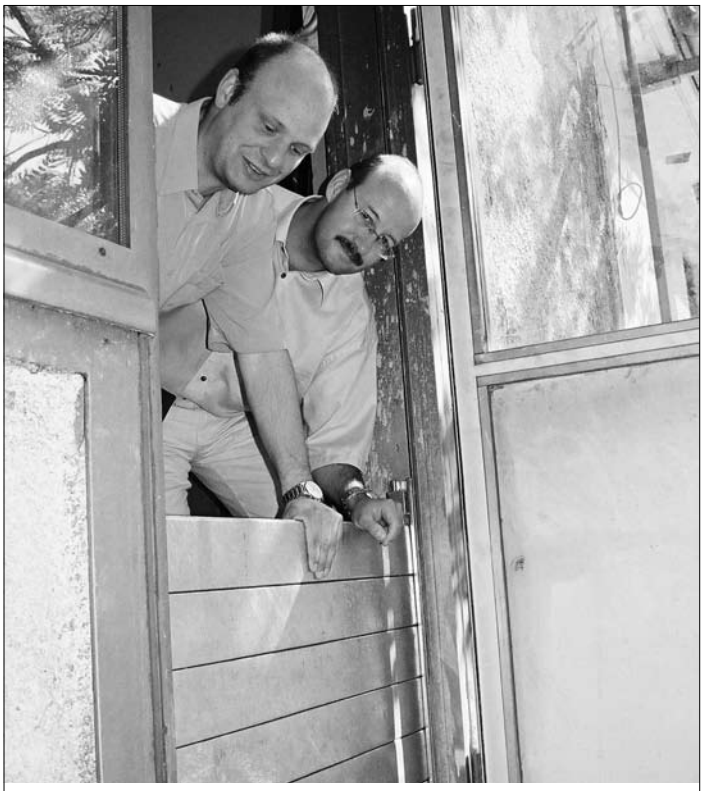
Adrian Brügger

Sergio Maurice Vaglio
LIFEVESTUNDERMYSEAT

Debutalbum - August 2007

Der Musicalstar aus „Les Miserables“ hat Anfangs August sein Debutalbum herausgebracht, die aufhorchen lässt. Laute und Leise Tönen wechseln sich ab. Der Wechsel zwischen Pop/Rock und klassischem Musical macht die CD abwechslungsreich und spannend. Mit seiner ausdruckstarken Stimme trifft er mitten ins Herz.
Wie könnte es anders sein, bei Sergio Maurice Vaglio, dreht sich alles um das Leben und die Liebe. Eine CD, die man nicht einfach achtlos auf die Seite legt.
Sie ist auch im Buchladen Einfach Lesen zum Preis von 27.90 erhältlich.

Hans Zimmermann feierte am 25. August 2007 seinen 75. Geburtstag. Dir lieber Hans., wünschen wir nachträglich alles Gute und dass du uns und dem Mattequartier noch lange erhalten bleibst. Schön, dir immer wieder zu begegnen.



Karl Zimmermann AG
Stahl, Metall- und Treppenbau
Wasserwerkgasse 31, 3011 Bern
Tel. +41 (0) 031 313 14 14
Fax +41 (0) 031 311 54 21
www.kazi-metall.ch

Impressionen vom 08./09. August 2007 im Berner Mattequartier

Und wieder haben wir es geschafft, dass „Fast“ Hochwasser vom August 2007 gehört der Vergangenheit an. Wir sind mit blauen Augen davon gekommen. Froh, dass die Schutzmassnahmen gegriffen haben - und nun hoffen wir einfach, dass das Wasser dort bleibt wo es hingehört ...

BEAVER®
SCHUTZSYSTEME

VOGT

Über 90 Ernstfalleinsätze in Europa seit 1999.
Total über 14'000 m BEAVER verkauft an über 100 Kunden.

Bern Dählhölzli,
Matte
und Lyss
9. 8. 2007

Beaver im Einsatz in der Schweiz:

- Berufsfeuerwehr Bern
- Bundesamt für Betriebe des Heeres Waffenplatz Lyss
- Kantonale Gebäudeversicherung Glarus
- Wohnüberbauung Hunkeler Grosswangen
- Kantonale Gebäudeversicherung Graubünden
- Segel- und Surfverband Liechtenstein
- Stadt Luzern
- Flugplatzkommando Meiringen
- Weber AG, Emmenbrücke
- Credit Suisse (Mibag) Luzern
- Hotel Schweizerhof Luzern
- Firma Leister, Sarnen
- Stützpunkt Landquart
- Stützpunkt Ilanz
- Stützpunkt Tiefencastel
- Stützpunkt Thusis
- Gemeinde Engelberg
- Gemeinde Biberist
- Gemeinde Churwalden
- Gemeinde Wichtrach
- Gemeinde Buttisholz
- Feuerwehr Klosters
- Gemeinde Buochs
- Gemeinde Kiesen
- Dietiker AG, Regensdorf
- Wasserversorgung Hallwil
- Gemeinde Reinach
- Griesser AG
- Knoll AG
- Feuerwehr Oberentfelden
- Feuerwehr Wil
- Givaudan-Roure Aromen AG
- Stutz AG, Willisau
- Alusuisse SA
- Gemeinde Vals
- Gemeinde Le Châble
- Vaparoid AG
- Feuerwehr Burgdorf
- Feuerwehr Termen, Wallis
- RUAG, Wilderswil
- RUAG, Aerospace

Verkauf Schweiz:
VOGT AG
Feuerwehrgeräte- und Fahrzeugbau
Fabrique de matériel et véhicules incendie
Freimettigenstrasse 20
CH-3672 Oberdiessbach
Telefon 031 770 20 20
Fax 031 770 20 22
E-mail: info@vogtag.ch
Internet: www.vogtag.ch

«Matteschüblig – oder «Biberwege» - Die Beaver Schläuche ...

Kommt das grosse Unwetter und drohen plötzlich unerwartete Fluten in einem Ort ohne entsprechende Schutzanlagen, sucht man eifrig nach Hilfe. Kein Systeme kann so einfach, schnell und effektiv Schutz bieten, wie das mobile Beaver Unwetter- und Hochwasser-Schutzsystem mit der Referenz von fast 100 Ernsteinsätzen.
Das System wird in der Schweiz produziert und durch die Firma Vogt AG, in Oberdiessbach, vertrieben. Die Mazy sprach mit Jürg Vogt, von der Vogt AG welche das Beaver Schutzsystem in der Schweiz vertreibt.

Mazy: Herr Vogt seit dem August-Unwetter sind Sie im Dauerstress. Wo in welcher Form kam das Beaver Schutzsystem zum Einsatz?
Jürg Vogt: Die Beaver Schlauchdämme kamen in der Schweiz bei ca. 20 Ernstfällen zum Einsatz. Die mobilen Dämme haben dabei in erster Linie Wasser um- und abgeleitet und in den Flüssen/Seen halten können. Im Mattequartier wurden die BEAVER-Schutzschläuche ausgelegt um ein Übertreten der Wassermassen zu verhindern damit die Bevölkerung und die Infrastruktur geschützt wird.
Die Feuerwehren und Zivilschutz waren begeistert von der Handhabung und der Einsätze der Dämme. Schweizweit konnten Schäden in Millionenhöhe verhindert und/oder vermindert werden.
Mazy: Wie funktionieren Ihre Schutzsysteme grundsätzlich, was zeichnet sie aus?
J. V.: Die orangen PVC Schläuche werden zuerst mit Luft aufgeblasen und in die erwünschte Position gebracht. Je nach Länge des Dammes der schützen muss, werden die Elemente im Luftaufgefüllten Zustand beliebig lang zusammengehängt.
In der Richtigen Position werden die Beaver Schläuche mit Wasser gefüllt. Fertig! Mit Wasser gegen Hochwasser.

Mazy: Sind Sie überrascht, dass das Beaver Schutzsystem auch unter extremsten Bedingungen funktioniert?
J.V.: Überrascht nicht, nein. Wir hatten in der Vergangenheit das System schon x-fach im Ernsteinsatz. Ich bin jedes mal befriedigt, wenn ich von Kunden höre, dass wiederum grosses Leid vermindert oder verhindert wurde.
Mazy: Gibt es das Beaver Schutzsystem auch für den Privatgebrauch?
J.V.: Der Beaver Schlauchdamm Typ P ist speziell für den Privatgebrauch entwickelt. Er staut Wassermassen bis 25 cm und kann mit einem normalen Gartenschlauch gefüllt werden. Ideal für den Hauseigentümer und Einfamilienhausbesitzer.

Herzlichen Dank Herr Vogt fürs Interview.
Herr Vogt ist Verkaufsleiter Schweiz, der Beaver Schutzsysteme AG.

Eine kleine Geschichte am Rande: Am 8. August raste ich wieder mal als rasende Reporterin durchs Quartier. Ich fand es faszinierend, wie schnell die Schläuche aufgebaut wurden. «Wenn Sie das mit Luft füllen, wird dies bestimmt nicht funktionierent», sagte ich sehr unwissend. Er blickte kurz von seiner Arbeit auf und meinte trocken: «Ne, nei, hie gyts gnueg Wasser.» Erst jetzt sah ich, dass die Schläuche zuerst mit Lauft aufgeblasen und dann mit Wasser gefüllt wurden.

Bären Taxi AG
031 371 11 11
Gratisnummer 0800 55 42 32
Taxi- und Kleinbusbetrieb
Grosstaxi für 6 Personen zum Normaltarif
Gruppenreisen in Kleinbussen bis 16 Personen
Verlangen Sie eine Offerte!
www.baerentaxi.ch

Ihre Kundenberaterin
Claudia Zbinden
Telefon 031 320 23 64
E-Mail claudia.zbinden@mobi.ch
Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge
Generalagentur Bern-Stadt
Ulrich Hadorn
Bubenbergplatz 8, 3011 Bern
Telefon 031 320 23 20
E-mail bernstadt@mobi.ch
www.mobi.bernstadt.ch

Matte-Wöschhüsi

VEREIN MATTE-WÖSCHHÜSI
Postfach 104, 3000 Bern 13
Mail: info@woeschhuesi.ch
Homepage: www.woeschhuesi.ch

Frau Brönnimann öffnete im August 1997 die Türe ...

Trotz schlechten Wetterprognosen trafen sich am Freitag, 20. Juli gegen 40 Mitglieder des Vereins Matte-Wöschhüsi zum Grillabend. Unbehelligt vom Regen feierten sie unter den beiden Wöschhüsi-Zelten das 10-jährige Jubiläum ihrer Vereinsgründung. Der Wunsch einiger Mätteler, im Wöschhüsi einen Ort der Begegnung zu schaffen, hatte sich 1997 so weit verdichtet und konkretisiert, dass am 5. August 1997 neben dem Brunnen beim Wöschhüsi die Gründungsversammlung des Vereins stattfand.
Ein Jahr später konnte das Wöschhüsi als Begegnungsort eröffnet werden. Seither treffen sich einige Mätteler einmal im Monat am öffentlichen Dienstagshöck, andere am Spielabend oder an Veranstaltungen des Matteänglisch-Clubs Mäc. Private, Vereine und Firmen können das Wöschhüsi für eigene Veranstaltungen mieten. Veranstaltungen, freie Daten und Reservation via Homepage.

Martin Steiner

Hilfsverein Matte

Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 20.-
Pc-Konto 30-5625-8. Wir freuen uns auf viele neue Mitglieder - und Spenden sind immer willkommen. Die nächste Versammlung findet am 11. März 2008 statt. Die Leute vom Hilfsverein Matte arbeiten alle ehrenamtlich.

Wie Frau Zehnder Weihnachten in die Matte zurückbrachte

Nicht weniger als 46 Jahre lebt sie in der Matte, seit 27 Jahren ist sie die gute Seele des Berchtholdhauses, dem Eintrittstor zur Matte. Zu Beginn ihrer Stelle als Abwartin führte sie das Haus im Geiste ihrer Schwiegermutter, von der sie die Verantwortung übernommen hatte. Das Berchtoldhaus blieb also für verschiedenste Gruppen der Ort ihrer Zusammenkunft. Auch heutige Technik hat Einzug gehalten, die Raumvermietung kann nun sogar von jedem Computer online erledigt werden.

Das Berchtoldhaus war vor einiger Zeit, damals, als Herr Brügger noch im Vorstand des Matte-Leistes waltete, der Ort, wo die Matte-Weihnachten stattfand. Da wurde dann von den Mattefrauen, von Frau Zbinden, Frau Mukowski und Frau Hirsbrunner Weihnachtsgebäck gebacken, in der damaligen Bäckerei Hirsbrunner an der Schifflaube. Um fünf Uhr nachmittags wurde dann an Weihnachten gefeiert, leider nicht immer mit vielen Leuten.

Das wollte Frau Zehnder ändern. Vor etwa fünf Jahren belebte sie die Weihnachtsfeier neu, sämtliche Matte-Vereine wurden angeschrieben, Flyer in die Briefkästen geworfen. Und siehe da: als die neu belebte Weihnachtsfeier am frühen Nachmittag dann stattfand, wurde sie zum grossen Erfolg. Natürlich in der guten Tradition mit hiesigem Wiehnachtsgebäcks. Denn seit Mitte November hatte Frau Zehnder mit ihrer Kollegin mit der Produktion der süssen Köstlichkeiten begonnen, mit nicht weniger als 16 Sorten, mit den Klassikern Mailänderli und Spitzbuben, aber auch den unvergessenen Zehnder-Specials.

Doch auch unter dem Jahr verwöhnt uns das Berchtholdhaus und Frau Zehnder. Der wohlbekannte Brunch braucht kaum noch erwähnt zu werden, er findet monatlich statt, das nächste mal am 19. September für alle Interessierten.

Und dann gibt es auch noch die „Wildblume“, ein schönes Zusammensein, das vierzehntäglich stattfindet.

Dass das Berchtholdhaus und damit auch Frau Zehnder wichtig sind, wird niemand leugnen, der das Hochwasser 2005 hat miterleben müssen. Dort, am Läuferplatz, war das grosse Durcheinander, das Fragen und Hoffen um all unsere Häuser und Wohnungen. Da wollte natürlich auch der Polizist, der Feuerwehrmann und der Zivilschützer etwas Warmes trinken oder einen Wurstsalat essen. Natürlich wieder bei Frau Zehnder. Beim kürzlichen Hochwasser und Grundwasserereignis war es nicht anders: um 1 Uhr früh war es wiederum Frau Zehnder, die aufgestanden ist und das Berchtholdhaus für Polizei und Feuerwehr geöffnet hat.

Dank Frau Zehnder!

Christoph Adank

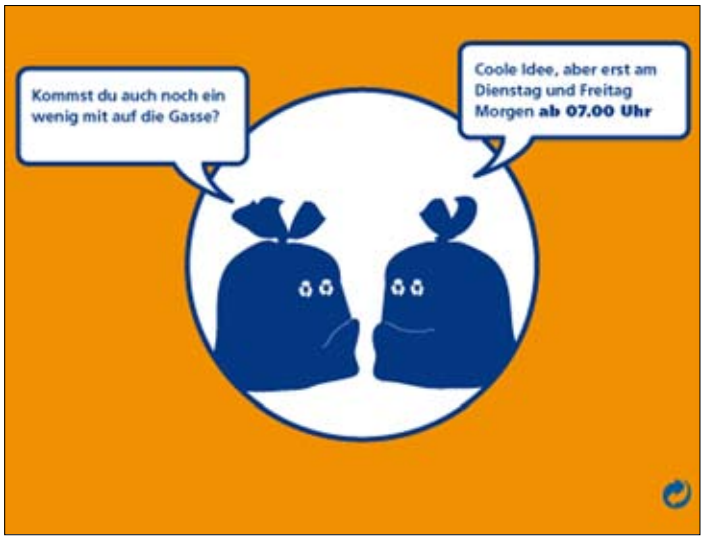
Nächste Brunchdaten:

19. September
17. Oktober
28. November
jeweils von 8.30 bis 11 Uhr, Kosten Fr. 12.-

Hochwasser im Chäller

Die Gschicht da isch es Chehrli zrügg und eigentliche scho längscht verby und vergässe. Dra erinneret han i ig mi, wo es letschti wieder däwäg grägnet het, das jedem, wo hie unde wohnt sofort wider Sandseck und Überschwemmige i Sinn cho si, wen er zum Fänschter use gluegt het.

Ds Bärn isch e mal e chlyne, chlyne Bueb gsy. Dä het meischtens es blau-wyss gstreiflets Lybli anne gha, so eis wie d Matrose, u churzi Hose, verrütschti Chnöisocke u bruuni, abtschirggeti Sandale. Dr Chopf isch beschtefalls es ugrads Mal byr Sach gsy. Aber das het ihm descht



Wir danken Adrian und Beat Brügger herzlich, für die spontane Idee, uns einen Anteil an die Kosten der Karte zu spenden. Nichts ist selbstverständlich!

Diese Postkarte ist im Buchladen Einfach Lesen zum Preis von CHF 1.- erhältlich.

meh Platz gla zum tröjme u für luschtigi Streiche us ds studiere. Auso, wenigschtens är u syni Gspänli im Quartier hei's tschent gfunde. Di andere weniger. Öppe dä rumpelsurig Bündeler wo mit em Velo über üsi Rysnegeli gfahre isch, wo mer süferli, Spitz nach obe natürlich, dört häre gleit hei, wo üs dr Schuelabwart ds Velo fahre verbotte het, wo aber di Grosse geng düregfahre si. Nach däm mer dr glych Ma drü Mal nachenand verwütscht hei, het üs öpper verrätschet. Dass het es Donnerwätter gä, wie no sälte im Summer. I'ds Heim chieme mer, we mer so wyter mieche! Dr Lehrer het gheilandet, dä mit em Velo het bället wie tollwüetig. Am Abe hei üs d' Eltere no dr Räscht gä. Ds Heim isch üs afang amächeliger vorcho als es Läbe ire settige ugrföite Umgäbig.

Für e chly Abwächslig ds ha u für öppis wider guet ds mache han i dänkt i hälfi em Vater dr Garte sprütze. Das han i gärn gmacht. Chosle isch fasch so schön gsy wie Ufgabe mache use stüdele. Am e heisse Summertag, wo grad niemer deheime ufpasst het, han i dr gälb-schwarzi Schluuch füre gschleipft u agschrubet. D Düse zue- u dr Hane ufdrääje, das han ig em Vater abgluegt. Äs isch Läbe i Schluch cho. Am Afang het d Luft drin noch chly bocket u ghueschtet aber de isch e schöne breite Wasserfächer use zyschet u het im Sunneliecht glüüchtet. Düse uf und Düse zue, mal breit la rägne oder e herte wyte Strahl über e Garte vom Nachbar jätte. Oder gredi ufe u

de dervo springe bevor mi ds Wasser preicht. Uf Mueters Fänschter han i müesse ufpasse wie ne Häftlimacher, dert düre isch sie heikel gsy u si het se ersch grad geschter putzt.
«Was machsch?» em Schabi si Poli isch über em Hag uftoucht. Em Schabi hei mir Schabi gseit, will är geng e chly gmegget het, nöime düre wie Schabziger. Wil si bi ihm deheime schynts d Hardöpfel ir Badwanne versorge, wi d'Mueter d Nase grümpft het.
Scho isch dr Schabi über e Zuun gchlätteret und het mir wölle cho hälfe. Dä han ig jitz aber gar nid chönne bruuche. Drum han ig mit em Schluch uf ihn zilet. Aber das het du är sich aber nid wölle la gfalle und scho gly sy mer am ziggle u de am schlegle gsy und sowieso pfludinass. Naadisnaa han i afa gwinne. Dr Schabi isch i grosse Sätz abghoue und het sich i üsem Chäller versteckt.
«Wart nume, dir zeigeni's!» han i gschroue u d Düse am Schluch uf tutti drääjt. Dür ds offene Chällerguggeli düre han ig Vollgas gä.
«Hör uf, hör uf,» het dr Schabi gmööget, « hie inne isch scho alles under Wasser!».
«Gloub, öppis isch nümme ganz ir Ornig», isch mir düre Chopf troolet. Won ig abe by go nacheluege isch dr Schabi tifig verschwunde. Emel hüt het är sicher besser gschmöckt als süsch albe. Aber är het rächt gha. Dr Chäller isch überschwemmt gsy. I ha ufputzt so guet wie's gange isch. Alti Hudle u Zytige sy gnue umegläge. «Es isch ja Summer,» han i dänkt, u di nassi Ruschtig i Ghüderi gmoschtet «das tröchnet gleitig». No dr Schluch ufrugele u versorge u de bin i mi ga troche aalege. Gottseidank han i g e ganzi Bygi vo dene Matroselybli gha.
Di dumme Buure hei di gröschte Härdöpfel, ou mir isch es eso gange. Lang isch niemer i Chäller abe u niemer het öppis vo myne Wasserspili gmerkt. Irgend einisch im Herbscht het dr Vater gmofflet dr Chäller sig nöime füecht und er het sy Plunder vo früecher i Estrich ufe züglet. Är het wölle dr Verwaltig aalüte. Aber är het's geng wieder vergässe oder ke Zyt gha. I bi nomal gschloffe und wo dr Winter cho isch han i ig scho lengscht nümme a d Überschwemmig im Chäller dänkt. Wil, i ha mit dr Mueter chönne id Schyferie. Dr Vater het müesse deheime blybe und go schaffe. Ds Schyle het gfägt. Di Sportwuche isch düre wie nüt. Scho het dr Vater aaglüte und het üs und üses Bagaasch mit em Outo wölle cho abhole.
Mir si ds Simmetal ds dürab kurvet. I by hinde ghocket und ha my glängwylet. Di Grosse hei mit enander di letschti Woche düre gno. Dis u eis, was halt Erwachseni so ds Gfüehl hei, was wichtig sig. Undereinsich bin ig wie elektrisch i mym Eggeli ufgsatzet.
«Übrigens,» seit dr Vater, «mir müesse Müüs im Chäller ha!»
«Nid öppe, nume das nid!» isch d Mueter erchlüpft. Müüs im Chäller isch für si öppe so schlimm gsy wie es läbigs Krokodil wo no nüt ds Nacht het gah u wo närvös ir Stube uf und ab louft.
«Weisch, het dr Vater verzellt» Wo's so gschneit het und so glatt isch gsy, han ig wölle Sand schtröje. Damits ringer geit, han i ig dänkt, ig nähm grad dr ganz Sandsack uf einisch us em Chäller ufe.»
«Ja, scho guet, u was isch jiz mit dene donners Müüs?» het d Mueter gnärvöselet.
«Ja wart,» het dr Vater gmeint, «wo het dä Lappi da vore äch glehrt fahre? Lamaaschi! Item. Won ig mit dem Sack uf em Buggel zmitts u dr Schtäge stah, laht dä la gah! Ratsch! Uf ei Chlapf isch alle Sand uf dr Schtäge gläge. My het's füre gspickt, will dr Sack jitz liecht u läär isch gsy. I ha mir zünftig dr Chopf am obere Tritt aagschlage. Nächhär bin ig uf em Sand usgrütscht u ha mi nume no knapp chönne häbe, süsch wäre i d Stäge abe gefloge u hätt i sicher no beidi Bei broche.
Dr Mueter het ihri Sorge um d Müüs vergässe und je lenger dr Peer verzellt het, je mehr het si afa gigele. «Exgüsee,» het si versuecht, ds hinderha,«ne nei, das isch gar nid öppe luschtig!»
«Jaja, lach mi nume us! Du hesch ja nächhär nid dr ganz Abe lang müesse Sand zäme schüfele und putze. Gloub mer's, d Stäge het me nümme gseh under em Sand!»
D' Mueter het nümme chönne u het gredi use glachet. Das isch so aasteckend gsy, dass dr Vater ou het müesse afa grinse und d Gschicht grad no einisch verzellt het, wie är ds düruf gstoglet sig wi e Ragete und wie är plämmplämm mit em e lääre Sandsack uf em Schtägetritt ghocket sig, under sich e eigeti Sahara uf dr Chällerschtäge. Alli hei glachet. Mir sy ei zfridni Familie gsy u hei's glatt gha.
«Aber säg jitz,» het sich d Mueter d Träne vom Lache abputzt, «säg, was het jiz das mit dine Müüs ds tue?»
«Komisch, weisch, dr Sack isch unde ganz nass gsy und verschrysse. Die Souvycher hei sich düre gfrässe, will si Fueter gsuecht hei nachhär äuä vor Töibi, das nume Sand im Sack isch, dra gseicht.
Es isch emal e chlyne, chlyne Bueb gsy, wo hinde im ene Outo gsässe isch und immer stiller und stiller worde isch. E chlyne Bueb, wo undereinisch d Schtimm vom Schabi ghört het «Hör uf, hie unde isch alles nass!» Es isch emal e chlyne, chlyne Bueb gsy, wo plötzlich es grosses unghüürigs Gheimnis vor de eigete Eltere het gha.
«Was hesch?», fragt d Mueter wo hindere gluegt het, warum das es äch so still syg. Si het mini heissi Schtirne aaglängt u gseit: «Fahr nid so schnäll, em Bueb wird süsch no schlächt!»

Text Peter Maibach
Zeichnung Adrian Zahn

Matteänglisch Club

Vernissage nach der HV im Mai 2007

Was hat ein Mädchen aus der Badgasse in den Zwanzigerjahren erlebt, was haben die Kinder gespielt, wie sah das Leben in der Matte aus?
Da erzählt uns Hedi Blank in ihrem neuen Büchlein „Gschichtli us der Matte“
Über die Jahre schrieb Hedi für den „Mätteler“ einen Artikel. Der Club hat mir ihr nun 10 Gschichtli ausgewählt und ein Bändchen gestaltet, ausgeschmückt mit alten Fotos der Matte.
Hedi las an der Vernissage vor und begeisterte das zahlreiche Publikum auch bei der anschliessenden Plauderei mit Müsterchen.
Das Büchlein ist erhältlich beim Matteänglisch Club und im Buchladen Einfach Lesen an der Badgasse.

Die Küchenmannschaft - und die weltberühmten Brötli von Frau Zehnder.

Gschichtli us der Matte
vor Hedi Blank -
48 Seiten, gebundene Ausgabe CHF 22.-
erschienen 2007

BUBENBERG
Druck und Verlag

Druckvorstufe
Korrekturservice
Offsetdruck
Endlosdruck
Buchbinderei
Versand

Bubenberg
Druck- und Verlags-AG
Monbijoustrasse 61
Postfach
3001 Bern

Fon 031 378 44 44
Fax 031 378 44 40
info@bubenberg.ch

Manche Dinge behält man gerne in seiner Nähe.

Geld zum Beispiel.

VALIANT BANK
NÄHE, DIE SIE WEITER BRINGT.

Das zuversichtliche Ende einer Erfolgsgeschichte

Seit über acht Jahren betreiben Scotty und John Harper das Restaurant «Zum Zähringer». Ende dieses Jahres werden sie einen neuen Abschnitt in ihrem Leben in Angriff nehmen und das Lokal abgeben. Viele werden sie vermissen.

«Nichts Besonderes…» antwortet Scotty auf die Frage, was sie und John denn alles tun möchten, im neuen Jahr, wenn das Kapitel Zähringer geschlossen ist und nicht mehr stets die Arbeit im Zentrum steht. «Vielleicht Reisen unternehmen, in den Bergen wandern, und vor allem mehr Zeit miteinander und mit den Grosskindern verbringen. John und ich werden auch weiterhin Kochkurse und Bankette veranstalten und haben Ideen für weitere Projekte.»

Scotty scheint überzeugt, dass es ein guter Moment ist, «um die spannende, schöne, aber auch strenge und sehr arbeitsintensive Zeit» als Betreiber des Zähringers hinter sich zu lassen. «Eigentlich sind die Menschen, die jahrelang im Gastgewerbe arbeiten, ja schon etwas masochistisch veranlagt», fügt sie lachend hinzu.

Attraktiver Mix

Ihrer Rolle als Gastgeberin scheint sie allerdings keineswegs überdrüssig. Sie plaudert mit den Leuten, begrüsst ankommende Gäste und wirkt dabei sehr zufrieden. «Ich denke Offenheit, die Kommunikation mit den Gästen und die Persönlichkeit der Wirte sind sehr entscheidend dafür, ob sich die Gäste in einem Lokal wohl fühlen», sagt sie. Etwas wehmütig ergänzt die gelernte Kindergärtnerin: «Ja, die Gespräche mit den Gästen werde ich vermissen.»

Insbesondere freut es Scotty, dass das Restaurant von Menschen aus verschiedensten Bevölkerungsschichten besucht wird: «Wir haben ein breit gefächertes Publikum», sagt sie nicht ohne Stolz, «uns besuchen Stammgäste, Geschäftsleute, Politiker, Mattebewohner und Leute aus der Berner Kunst- und Musikszene, aber auch immer wieder junge Menschen, die sich an einem speziellen Abend etwas Exklusives leisten wollen. Dieser Mix gefällt mir sehr.»

«Der Gast sollte das Lokal glücklich verlassen.»

Während sie dies sagt, steht der gebürtige Engländer John in der Küche. Mit seinen kreativen kulinarischen Kompositionen hat er sich in Bern längst einen Namen gemacht. Die Rollenverteilung zwischen Scotty und John ist allerdings keineswegs so eindeutig, wie sie auf den ersten Blick scheinen könnte. «Wir machen die Karte jeweils zusammen», erklärt Scotty, die privat sehr gerne kocht. Während sie dies sagt, erscheint John im Restaurant und wechselt einige Worte mit den Gästen. Auch ihm scheint die Gastgeberrolle Spass zu machen.

Mehrmals betont Scotty, das die Anforderungen in einem Betrieb wie dem Restaurant Zähringer nur mit einem funktionierenden Team bewältigt werden könne. «John stellt das Küche-Team zusammen, ich wähle das Service-Personal aus. Wichtig ist mir dabei, dass dies Charakte-

Bern's
pfiffiger Kinderladen
www.sunkid.ch
SUN KID
Mühlenplatz 6+8
3011 Bern-Matte
Tel.+Fax 031 311 15 08
Natel 079 208 31 11
Claudia Mätzler 079 215 41 61

Suchen Sie eine Haushalthilfe?
Möchten Sie Ihre Putzfrau fair & legal anstellen?
Wir bieten Hand für saubere Verhältnisse.
fairness atwork
www.fairness-at-work.ch
info@fairness-at-work.ch
031 305 10 30

re sind, die eine eigene Persönlichkeit haben und nicht einfach nur nett und freundlich sind.» Scotty kommt ins Schwärmen, wenn sie von der Arbeit des Teams erzählt. «Es ist wie eine Symbiose», sagt sie, «die Aufgabenverteilung zwischen mir und John funktioniert gut, und auch unser langjähriger Mitarbeiter Marcel Fluri passt von seiner Art her sehr gut zu uns. Er ist seit Beginn im Team und hat Tag für Tag viel zur Bewältigung verschiedenster Aufgaben und zum guten Betriebsklima beigetragen. Marcel ist wirklich ein Glücksgriff.»

Das ganze Team arbeite stets auf das gleiche Ziel hinaus: «Schlussendlich gibt es einen Anspruch, der stets über allen anderen stehen muss: Dass sich möglichst jeder Gast wohl fühlt und im Restaurant Zähringer einen schönen Abend erlebt.» Dafür müsse beispielsweise die Atmosphäre und das Dekor gefallen, das Essen schmecken und der Service stimmen. «Man kann diese Arbeit durchaus mit einer Theaterproduktion vergleichen», erklärt Scotty, «Man arrangiert, koordiniert und perfektioniert, immer mit einem bestimmten Ziel vor sich – dass der Gast das Lokal verlässt und glücklich ist.»

Belastungsprobe Hochwasser

Ein halbes Jahr nachdem die Aare im Mai 1999 über die Ufer getreten war, hatten John und Scotty das Restaurant «Zum Zähringer» übernommen. Ihre Koch- und Gastgeberqualitäten waren damals in Bern längst bekannt. Zehn Jahre hatten die beiden vorher das Restaurant Büner im Breitenrain geführt.
Wie für alle Mattebewohner stellte das Hochwasser vor zwei Jahren auch für Scotty und John Harper einen tiefen Einschnitt dar. «Wir mussten das Restaurant für zweieinhalb Monate schliessen und die Situation war, nicht zuletzt auch finanziell, für Alle eine grosse Belastungsprobe.» Im gleichen Atemzug erwähnt Scotty jedoch auch, dass sie nach der Neueröffnung positiv überrascht war, dass praktisch alle Gäste wieder zurückkamen. «Das hat mich sehr gefreut. Und es war auch eine schöne Bestätigung dafür, dass wir unseren Gästen wirklich etwas bedeuten. Tendenziell ist es jedoch in der Matte seit dem Hochwasser 05 schon etwas ruhiger geworden», fügt sie bedauernd an.

«Wir werden euch vermissen!»

Während der Autor dieser Zeilen ein fantastisches Entenbrüstchen geniesst, setzt sich Scotty zu einigen Gästen an den Nebentisch. Sofort entsteht ein entspanntes Gespräch.
Es würde schon ein Bisschen Lebensqualität verloren gehen, wenn der Zähringer Ende Jahr schliesse, meint einer der Gäste. «Wir werden euch vermissen!», sagt dessen Frau.
Man glaubt es ihnen.

Hoffen wir, dass der neue Abschnitt im Leben von John und Scotty Harper ihnen viel Lebenszufriedenheit bringen wird.

Text: Timo Kollbrunner
Bild: Rosmarie Bernasconi

Restaurant zum Zähringer
John & Scotty Harper
Badgasse 1, 3011 Bern
Tel: 031 311 32 70
www.restaurant-zaehringer.ch
Unser Restaurant ist geöffnet:
Dienstag – Freitag von 11 - 14.30 h + 18 - 23.30 h
Samstag + Montag von 18 - 23.30 h

Im Buchladen Einfach Lesen ist immer etwas los ...
Nacht vom Freitag auf den Samstag 27. Oktober 2007 ab 00.01
Harry Potter Nacht
mit einem Zaubertrank vom Restaurant Zähringer und einer Kurzlesung - lassen Sie sich überraschen -
reservieren Sie sich den letzten Band ...

Ich freue mich auf viele kleine und grosse Gäste.
www.einfachlesen.ch

Claudia Tannhäuser, Coiffeur Hauptsache

Andrea (Lehrtochter,) Claudia Tannhäuser und die Walliserin Corinne

Die im Steinbock geborene Claudia Tannhäuser ist seit August 2006 als Geschäftsführerin beim Coiffeur Hauptsache am Mühlenplatz kreativ. «Werner Imboden vom ″der Frisör″ hat mich angefragt, ob ich nicht Lust hätte in der Berner Matte zu arbeiten. Für mich war es klar. Ich musste nicht lange überlegen und sagte sofort zu. Jetzt bin ich schon mehr als ein Jahr hier unten und es gefällt mir immer noch», meint sie lachend.

«Hat sich im Laden etwas verändert, nachdem du ihn übernommen hast?»
«Ja, im August 2006 blieb der Laden geschlossen und konnte so sanft renoviert werden. Es war ein Neubeginn», strahelnd schaut sie mich an.

«Wie war der Start für dich?»

«Nicht alle Kundinnen fanden damals sofort den Weg in die Matte, was mich ein bisschen verunsicherte, weil ich nicht wusste, was auf mich zukommen würde.»
«Welches war der Grund für deine Unsicherheit?»
«Immer wieder hörte ich: Ui, diese Mätteler, das wird nicht einfach werden für dich. Herzklopfen hatte ich schon, als ich hier zu arbeiten begann. Ich war erstaunt, wie unkompliziert und freundlich ich aufgenommen wurde. Nichts von mürrischen MätterlerInnen und zugeknöpften ArtgenossInnen.»
«Wie war deine erste Begegnung hier?»
«Das Schönste , das ich hier erlebte, war folgendes: Wir hatten nach der sanften Renovation an einem Sonntag fertig geputzt und eingeräumt und rundum waren alle Restaurants geschlossen. Wir standen vor der Türe der Broncos-Loge, die Loge war ebenfalls noch geschlossen. Brigitta erbarmte sich unser und öffnete extra wegen uns etwas früher.»
«Woran musstest du dich gewöhnen?»
«Alle sind ″Duzis″ und das war nicht ganz einfach. Meine erste Begnung hatte ich mit Pesche, der mich einfach duzte. Im Moment war ich etwas perplex und dann wusste ich, dass dies hier unten in der Matte normal ist. Ich habe übrigens zurückgeduzt!»
«Was gefällt dir hier in der Matte?»
«Unkompliziert ist es, und manchmal habe ich auch den Eindruck, hier in den Ferien zu sein. Aber ich wohne ja nicht hier. Vielleicht würde jemand, der hier wohnt, dies anders beurteilen.» Claudia lacht schallend.
«Hast du auch Kundschaft aus der Matte?»
«Viele Leute, die in der Matte arbeiten, kommen zu mir zum Haareschneiden, und dann habe ich natürlich auch Freude, dass meine Stammkundschaft von der Monbijoustrasse den Weg in die Matte gefunden hat.»
«Was gefällt dir gar nicht hier unten?»
Sie lacht laut und antwortet wie aus der Pistole geschossen: «Wenn der Poller käme, wäre dies nicht wirklich was ich mir vorstelle und wünschen würde.»

«Wer ist Claudia wirklich?»

Sie schaut mich schelmisch an.
«Tochter eines Coiffeurs und mit Leib und Seele Coiffeuse. Ich bin ledig und lebe in Zollikofen. Ich habe eigentlich wenig Hobbys», seufzt sie. «Eigentlich ist arbeiten mein Hobby, denn mein Beruf macht mir sehr viel Spass und füllt mich aus.»
«Wo bist du anzutreffen, wenn nicht im Geschäft oder zu Hause?»
«Ich gehe gerne mit meinen Freundinnen in Bern in den Ausgang und mag es, zu feiern und mit Menschen zusammen zu sein.»
Claudia ist eine kontaktfreudige Frau, die mit ihren blauen Augen allerlei entdecken will. Sie ist neugierig und will vieles wissen.
«Was machst du mit den vielen Geschichten, die du in

deinem Beruf hörst?»
«Ich höre gerne zu und mag die vielen News. Auch liebe ich es, wenn mir Menschen ihre allerletzten Neuigkeiten erzählen. Sie wissen ja, dass die Geschichten bei mir bleiben. Stell dir vor, ich würde all die Gespräche, die im Laden stattfinden, nach aussen tragen, da käme ich wohl nie zur Ruhe.»
«Was ist dir wichtig im Leben?»
«Frieden, Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit, was leider nicht immer machbar ist. Ich persönlich bemühe mich aber darum. Ich bin ein bisschen ″harmoniesüchtig″ aber nur ein bisschen!»
«Was ist dir in deinem Beruf wichtig?»
«Alles was mir privat auch wichtig ist, soll mir auch im Beruf wichtig sein.»
«Übrigens seit Mai 2007 habe ich eine neue Mitarbeiterin, Corinne - und seit Juni 2007 eine Lehrtochter,» sagt sie unvermittelt und nicht ohne Stolz. «Andrea ist offen, unkompliziert und freundlich. Corinne arbeitete bei ihrem Geschäftspartner, ″der Frisör″. Claudia hat sie ihm ″abgläschelet″ und wieder lacht sie. «Corinne ist Walliserin, fröhlich und aufgestellt. Genau was ich mir in diesem Laden wünsche», charakterisiert Claudia ihre Kollegin.
«Wovor fürchtest du dich?»
«Als es in den letzten Tagen wieder so regnete, hatte ich schon ein mulmiges Gefühl und ich hoffe einfach, dass das Wasser dort bleibt, wo es hingehört.»
Herzlichen Dank Claudia für deine Zeit.

Rosmarie Bernasconi

Anmerkung der Autorin: Das Fotoshooting machten wir am Donnerstag im August nach der langen Nacht und die drei hübschen Frauen schäkerten heftig mit den strammen Mannen von der Feuerwehr. Lebendig und luftig geht es im Coiffeur ″Hauptsache″ zu.

Öffnungszeiten:

Montag	12.00 - 21.00
Dienstag/Mittwoch	09.00 - 21.00
Donnerstag/Freitag	09.00 – 19.00
Samstag geschlossen	

Claudia arbeitet jeweils:

Montag/Dienstag/Mittwoch	12.00 - 21.00
Donnerstag/Freitag	10.00 - 19.00

Terminvereinbarungen 031 311 65 77

Wir nahmen Abschied ...

Christine Wildbolz, Journalistin/Fotografin

3. Juni 1945 bis 14. Mai 2007
Lebensfreude, Neugierde, Energie. Mut. Konsequent bis zum Schluss

Am Montag 14. Mai schlief sie kurz vor ihrem 62. Geburtstag nach langer schwerer Krankheit für immer ein. Christina Wildbolz lebte seit langer Zeit in der Matte, früher an der Schifflaube und nach dem Umbau dieser Wohnungen zog sie an die Badgasse. Oft sah man sie mit ihrem weissen Auto um die Ecke flitzen ... Früher spazierte sie viel mit ihrem geliebten Bico, dem schönen Collie mit dem amerikanischen Halsband, durch die Matte.

Hannes Remund

27. Juli 1933 - 22. Mai 2007
„Und wenn du dich getröstet hast, wirst du froh sein, mich gekannt zu haben.“ Antoine de Saint - Exupery

Nach 30 Jahren an den Kleinklassen B (davon 17 Jahre als Schulleiter), kam Harmes Remund 1991 an die Sprachheilschule in der Matte und unterrichtete hier bis zu seiner Pensionierung. Er blieb der Schule aber verbunden, indem er weiterhin im Schulgarten arbeitete und indem er dem „Hilfsverein der Matte - Schulen“ als Kassier und Adressverwalter diente. Er hatte dieses Amt 1992 übernommen und versah es während 15 Jahren zuverlässig und genau. Vor 5 Jahren an Ostern musste er sich der ersten Tumoroperation unterziehen. Zusammen mit seiner Lebenspartnerin Kathrin Hofer Remund kämpfte er gegen die Krankheit, die ihn nun in seinem 74. Lebensjahr besiegt hat.

Esther Bächler

Doris Schneider

Doris Schneider starb am Samstag 2. Juni 2007. Doris setzte sich für die schwächeren der Gesellschaft ein, aber auch für das Mattequartier. In ihrer aktiven Zeit als Politikerin (Poch / GB/JA!) setzte sie sich oft auch mit Menschen auseinander, die unbequem waren. Doris liess sich nicht von „Polteris“ und lauten Tönen aus der Ruhe bringen. Sie engagierte sich für das, was ihr wichtig war und es war ihr egal, was andere über sie dachten. Nichts desto trotz war Doris eine sensible und feinfühlige Frau, die Ohren und Augen offen hatte, für das was in ihrem Umfeld geschah. Lautlos ist sie gegangen ...

Frühlingsapero vom 27. April 2007 und der Gedenktag vom 22. August 2007 - immer wieder gibt es Gründe, um sich zu einem gemütlichen Zusammensein zu treffen.

Zum Müli rad

Regelmässig finden im Restaurant Mülirad Jass-Turniere statt.

Nächste Daten: 15. September, 13. Oktober 17. November, 15. Dezember 12. Januar 2008, 16. Februar 2008,

Startgeld CHF 25.– 50% der TeilnehmerInnen sind preisberechtigt. Pechvogelpreis!
Anmeldung bis jeweils Mittwoch vorher erwünscht.

Am 15. September spielt die «rusty nail blues band» ab 20.00 Uhr. AUSVERKAUFT!

Infos jeweils auch auf www.muehlirad.ch

Restaurant Mülirad
Gerberngasse 4, 3011 Bern
Wirt Hanspeter Luterbacher
Tel. 031 311 21 09
www.muehlirad.ch

MATTEFESCHT

Liebe BewohnerInnen der Matte

Das Mattefescht findet vom 6.-8. September 2007 statt. Hier noch einige Infos zum Fest. Es werden rund 60 Stände in der Matte stehen. Es sind weniger als 2003.
Durch die Zusammenarbeit mit dem Werkhof der Stadt Bern, ist auch die **Abfallbeseitigung** geregelt. Für die Sicherheit werden wiederum die **Broncos-Security** vor Ort sein. Neu werden die Hauptzugänge von der Schifflaube, sowie nach der Burgertreppe, durch Bronco-Eintrittskontrollen betreut. Dabei geht es darum, dass kein Glas, oder sogar Waffen und vieles mehr zum Festareal gelangt.
Ein Samariterposten befindet sich während der ganzen Veranstaltung im Sanitätszimmer vom Schulhaus.
Als Parkplatz für die Standbetreiber wird voraussichtlich der Klösterlistutz eingesetzt.
Programm: Inhaltlich werden fast ausschliesslich Musikgruppen aus Bern und Umgebung auf der Bühne ihr Bestes geben. Der diesjährige Schwerpunkt liegt in der Stilrichtung: Mundart-Pop, Blues/Soul und 60ties.
Aufbau: Di. 4. und Mi. 5.9.07 Stromverteilung EWB
Mühlenplatz ist gesperrt ab Mi. 5.9. ab 08.00 Uhr bis So. 9.9. 15.00 Uhr.
Die Konzertbühne wird am Mo. 10.9. vormittags abgebaut.
Der Mattebach wird wie immer mit Holzbretter überdeckt.
Do. 6.9./ 19.00 – 01.30 Uhr Musik bis 00.30 Uhr
Anlieferungen und Durchfahrt bis 18.00 Uhr

Fr. 7.9./ 19.00 – 03.30 Uhr, Musik bis 01.30 Uhr
Anlieferungen und Durchfahrt bis 18.00 Uhr

Sa. 8.9./14.00 – 03.30 Uhr Musik bis 01.30 Uhr
Anlieferungen und Durchfahrt bis 13.00 Uhr
Abbau
- Teilweise unmittelbar nach dem Anlass.
- Am So. 9.9. ist die Durchfahrt ab 14.00 Uhr frei.
- Am Mo. 10.9. ist das ganze Areal ab 14.00 Uhr vollständig geräumt.

Auch an diesem Anlass wird es vor allem während den Aufbau- und Abbautagen zu grösseren Verkehrsbehinderungen und Nachtlärm von BesucherInnen kommen. Wir bitten Sie deshalb um Verständnis und Toleranz, wofür wir uns auch als Veranstalter um einen reibungslosen und friedlichen Anlass bemühen werden.
Auf gutes Wetter und ein gemeinsames Mattefescht.
Das OK Mattefescht
Kontakt für MattebewohnerInnen
Sven Gubler Tel: 079 458 36 83
Mail:info@mattefescht.ch

PETER AMMANN AG
Spenglerei & Sanitäre Anlagen
Planung & Baukoordination
Wasserwerkgasse 12/14
3011 Bern

Tel.: 031 311 04 93
Fax.: 031 311 57 66

info@peter-ammann-ag.ch
www.peter-ammann-ag.ch

Malerei Hutmacher
Inhaber Beat Hutmacher
Aarstrasse 76 3011 Bern
Tel. 031 311 04 00 Mob. 079 341 40 17
E-Mail: info@hutmalerei.ch
www.hutmalerei.ch

Mattefescht 2007 Programm und Betriebszeiten Stände

Motto 2007: Frisch, Farbig und Fröhlich

Aufbau - Stände : Mittwoch, 5.9. ab 15.00 - 22.00 Uhr

Donnerstag, 6. Sept. 07	*Soundcheck 1. Band*	*19.00 - 19.45 Uhr*	*Auftrittszeiten*
Zeiten für Stände:	1. **BARFUSS**	Pop	20.00 - 2130 Uhr
Beginn: 19.00 Uhr			
Ende: 01.30 Uhr	2. **PEGASUS**	Beatles Pop	22.00 - 23.30 Uhr

Freitag, 7. Sept. 07	*Soundcheck 1. Band*	*19.00 - 19.45 Uhr*	*Auftrittszeiten*
Zeiten für Stände:	3. **CHOO CHOO**	60ties	20.00 - 20.45 Uhr
Beginn: 19.00 Uhr	4. **JACKYS**	Boogie - Oldies	21.15 - 22.15 Uhr
Ende: 03.30 Uhr	5. **BOOB Bubi Rufener**	60ties Pop	22.45 - 00.00 Uhr
	6. **SANDEE**	Mundat Pop (CD-Taufe)	00.30 - 01.30 Uhr

Samstag, 8. Sept. 07	*Soundcheck 1. Band*	*1245 - 1315 Uhr*	*Auftrittszeiten*
Zeiten für Stände:	7. **BROTHERS OF INVENTION**	Jugendbänd	13.30 - 1415 Uhr
Nachmittag	8. **SHARK**	Jugendbänd	14.45 - 15.30 Uhr
Beginn: 13.00 Uhr	9. **KARSUMPU**	Mundart Pop	16.00 - 17.00 Uhr
Ende: 03.30 Uhr	10. **GIANNI SPANO & BAND**	Italo-Pop	17.30 - 18.30 Uhr
	11. **WHO THE FUNK**	Funk - Soul	19.00 - 20.00 Uhr
	12. **THE PROVIDERS**	Pop'n'Roll	20.45 - 21.45 Uhr
	13. **THE PUSSYWARMERS**	Blues Brothers	22.30 - 23.45 Uhr
	14. **SKALADDIN**	Ska	00.15 - 01.30 Uhr

Herzlichen Dank

allen Inserentinnen und Inserenten – allen, die an dieser MAZY mithelfen – Es macht Spass!
Und sollten Sie Lust verspüren eine Geschichte oder einen Artikel zu schreiben - es hat genug Platz - melden Sie sich unter bernie@matte.ch oder 031 311 01 08

BRONCOS LOGE MATTE-BERN EST. 1979

In der Loge ist was los ...
Jeden Tag ab 17.00 geöffnet

Loge - Live
Loge - Disco
Loge - Talk mit Jimy Hofer

Mühlenplatz 5, Berner Mattequartier
www.broncos-loge.ch

Matte-Zytig + www.matte.ch

ein starkes Team in der Berner Matte

Impressum:

Matte-Zytig: Matte-Leist, Postfach 29, 3000 Bern 13
An dieser Zeitung haben mitgearbeitet:
Christoph Adank, Adrian Brügger, Esther Friedli, Sven Gubler Matte-Leist, Rosmarie Bernasconi, Peter Hafen, Markus Kaufmann, Christine Kernen, Timo Kollbrunner, Peter Maibach, Lilian ter Meer, Martin Steiner, Jacqueline Vuillien, Julia Winzenried, Adrian Zahn,
Druck: Bubenberg Druck- und Verlags AG, Bern - www.bubenberg.ch

Redaktion: Koordination, Inserate und Layout: Rosmarie Bernasconi, bernie@matte.ch, Postfach 263, 3000 Bern 13, Tel. 031 311 01 08 - Inseratetarife finden Sie auf www.matte.ch

Die nächste Matte-Zytig erscheint Ende November 2007

Der Fress-
und Filmtempel
an der Aare.

Montag und Mittwoch bis Sonntag 18.00 bis 00.30 Uhr – aktuelle Infos immer auf
www.cinématte.ch

cinématte
restaurant · bar · kino

wasserwerkgasse 7, postfach, 3000 bern 13
restaurant · bar: tel 031 312 21 22, restaurant.bar@cinematte.ch
kino: tel 031 312 45 46, kino@cinematte.ch